



KATHOLISCHES AUSLANDSSEKRETARIAT der Deutschen Bischofskonferenz

Siebter Teambericht

vom 20. August bis
5. September 2015

ANKOMMEN UND ERWARTET WERDEN...

Pilgerseelsorge in Santiago de Compostela 2015

„Ankommen und erwartet werden...“

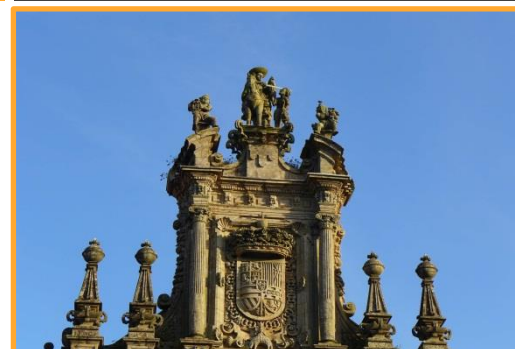
von Eva-Maria und Robert Koch und Pfarrer Karl-Heinz Speckert

Unser Team traf sich bereits am Flugplatz in Santiago. So konnten wir gemeinsam zur Ospederia San Martin Pinario fahren, wo wir noch am Abend unser Vorgängerteam trafen: Pfarrer Stefan Schacher und Cornelia Maier. Am nächsten Morgen feierten wir den deutschsprachigen Gottesdienst mit den beiden Priestern in der Kapelle der Kathedrale. Danach fand im Saal „Ultreia“ die Übergabe statt. **Mit dem spirituellen Rundgang am Abend begann dann unser Dienst für die deutschsprachigen Pilger.**

Beim Gesprächskreis nach dem Pilgergottesdienst am Vormittag wechselte die Zahl der Pilger sehr stark: Mal kam nur ein Pilger, mal waren es 18. Immer wieder konnten wir feststellen, dass im kleinen Kreis oft

ein intensiverer Erfahrungsaustausch möglich ist als in großen Gruppen. Dabei erwies es sich als positiv, dass Tanja Kaminski als Pilgerin in Santiago ankam und noch einige Tage mit uns verbringen konnte. Ihre Beiträge haben nicht nur unsere Gesprächsrunde bereichert, sondern auch unsere Arbeit erleichtert. Dank Tanja konnten wir z. B. eine Gruppe von über 50 Pilgern beim spirituellen Rundgang aufteilen.

Einmal mehr nahmen die Pilger gerne die Möglichkeit wahr, das beim Erfahrungsaustausch begonnene Gespräch beim gemeinsamen Mittagessen im großen Speisesaal weiterzuführen. Dazu bekamen wir von den Kellnern eigens einen entsprechend großen Tisch zugeteilt.



Das gemeinsame Essen verbindet und fördert Gemeinschaft. Gerne wurde auch das Angebot wahrgenommen, nach dem morgendlichen Gottesdienst mit uns das Frühstück in San Martin Pinario einzunehmen.

An unserem letzten Tag, dem 5. September, hatten wir eine besonders bewegende Runde: Eine Gruppe von 6 Pilgern nahm teil, die von Porto nach Santiago gepilgert waren, mit einem behinderten Freund im Rollstuhl! Von einem Pilger haben wir das schöne Wort von Albert Schweitzer gelernt: „Der Zufall ist das Pseudonym, das Gott benutzt, wenn er inkognito bleiben will.“ Die Offenheit der Pilger, ihre persönlichen Zeugnisse des Glaubens und ihre Dankbarkeit für den Empfang in unserer Runde haben

uns beschenkt und ermutigt, unsere Arbeit im nächsten Jahr fortzusetzen.

Der morgendliche Gottesdienst um 8:00 Uhr in der Seitenkapelle der Kathedrale und der spirituelle Rundgang wurden auch während unserer Anwesenheit gerne angenommen.

An einem Tag konnten wir den Gottesdienst mit 28 Pilgern feiern.

Unter ihnen war auch ein evangelischer Pfarrer i. R. mit seinem Sohn. Es war eine vom ökumenischen Gedanken geprägte Feier und nicht nur für den Pfarrer ein Zeichen der Einheit unter den Christen, die von vielen ersehnt wird.

Ungewohnt war für uns, dass seit diesem Jahr nicht mehr Schwester Asunción den Dienst in der Sakristei versieht und die Lieder beim Pilgergottesdienst einübt.

Aber ihre Nachfolgerin, Schwester Maria Victoria, eine freundliche, junge Ordensschwester, singt ebenfalls wunderbar und unterstützt unser Pastoralprojekt sehr.

Während unseres Dienstes fand auch die Trauung eines Pilgerpaares statt.

Die Brautleute kamen einige Tage vorher als Pilger aus Oviedo. Die Trauung war in der Corticela, der Pfarrkirche für die Pilger und die Fremden.

Aus Deutschland angereist waren der Pfarrer, der schon selber den Camino gemacht hat, die Eltern der Braut, die Patentante und die Trauzeugen. Anwesend war auch eine Gruppe von Mitpilgern, die das Brautpaar auf dem Weg kennengelernt hatte. Es war eine sehr schöne Feier mit einer sehr persönlichen Predigt des Priesters. Die Fürbitten wurden von den Trauzeugen und Mitpilgern vorgetragen. Pfarrer Speckert, der Kontakt zum Pfarrer der Corticela hergestellt hatte, nahm als Konzelebrant teil.

Eva-Maria und Robert Koch und Pfarrer Karl-Heinz Speckert